



SOIRÉE HAUS KLEINBASEL

MINIATUREN

Donnerstag, 21. Mai 2026, 19:00 Uhr
Saal Musikschule Haus Kleinbasel, Rebgasse 70, 4058 Basel
Eintritt frei

Sinforosa Petralia, Klavier

Amy Beach Four sketches op.15 (1892)
Nikos Skalkottas 15 little variations AK 75c (1927)
Benjamin Britten Three character pieces (1930)
Lili Boulanger Trois morceaux (1914)
Paul Hindemith Tanzstücke op.19 (1919-20)

Offt in der bildenden Kunst verwendet, verweist der Begriff „Miniatur“ auf das Konzept des Dekorativen und Ornamentalen und bezeichnet per Definition eine besondere Sorgfalt im Umgang mit Details. In der Musik verschiebt sich die Bedeutung kaum vom Original und wird häufig mit dem Begriff der Kürze verbunden, im Verhältnis zu längeren Formen wie der Sonate oder der Sinfonie.

Während kurze Kompositionen oft als Bindeglied zwischen Werken größeren Umfangs dienen, werden sie hier zu Protagonistinnen einer Reise, die räumlich mehrere Kontinente umspannt und zeitlich in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts angesiedelt ist. Die Ausnahme bilden die vier Sketches von Amy Beach, veröffentlicht 1892, die die einzige romantische Klammer des gesamten Programms darstellen. Als Abschiedsmoment an eine bestimmte Art von Musik, die im 20. Jahrhundert weniger zentral sein wird, bedienen sich die vier Stücke der amerikanischen Komponistin poetischer Zitate von Autoren wie Alphonse de Lamartine und Victor Hugo, um sowohl naturalistische als auch spirituellerer Bilder darzustellen, die noch eng mit dem menschlichen Dasein verbunden sind.

Der erste große stilistische Bruch vollzieht sich mit den fünfzehn kleinen Variationen von Nikos Skalkottas, die das neue emotionale Panorama des Programms eindrücklich eröffnen. Die harmonische Sprache wechselt vom Chromatismus zur Zwölftontechnik, ohne dabei den tonalen Rahmen völlig aus den Augen zu verlieren – in einer Komposition, die eine endgültige Entwicklung in der Kompositionstechnik eines der bedeutendsten griechischen Komponisten des 20. Jahrhunderts markiert.

Echte Charaktere erklingen in den drei Kompositionen von Benjamin Britten, am Ende der ersten Programmhälfte. Der englische Komponist, damals siebzehn Jahre alt, „porträtiert“ drei verschiedene Persönlichkeiten aus seinem Bekanntenkreis – und tut dies mit einer Musik, die an Scriabin, Ravel und Elgar erinnert.

Zu Beginn der zweiten Programmhälfte wird Raum geschaffen für eine eklektische Klaviersprache und einen ausgesprochen melancholischen Ton. Die drei Stücke von Lili Boulanger tragen die Titel D'un vieux jardin, D'un jardin clair und Cortège und sind von einer gequälten Ausdruckskraft geprägt, die Angaben wie „triste“, „intenso“ und „grave“ verwendet, um ihre Charakteristika zu unterstreichen. Nur das letzte Stück verlässt den nostalgischen und ungelösten Charakter der vorangegangenen und mündet in eine deutlich freudigere musikalische Seite.

Abschließend beschließen die Tänze von Paul Hindemith das Konzert mit gelöster Spannung. Jeder Tanz präsentiert akzentuierte Rhythmen und kühne Virtuosität, verlangt vom Ausführenden nicht wenig Können und physische Ausdauer und vermittelt eine Lebendigkeit, die typisch für eine Jugendkomposition ist.